

Neue Westfälische Bielefeld vom 30. März 2011

Waltger und das Kloster

Knapp 100 Zuhörer beim Vortrag von Historiker Joachim Wibbing

Deppendorf. Welcher ist denn nun der älteste Stadtteil Bielefelds? Das wird immer wieder bei Vorträgen zur Ortsgeschichte gefragt. 95 Zuhörer erhielten auf diese Frage jetzt bei dem Vortrag über den heiligen Waltger und den Hof Müdehorst eine Antwort.

Dornberg ist der Vorort, dessen historische Wurzeln ins 8. Jahrhundert zurück reichen. Auf Einladung von Dorothee Meyer zu Müdehorst, die das Café auf dem Hof führt, referierte der Historiker Joachim Wibbing über die Anfänge der ersten Klosterkirche in Dornberg, die dann einige Jahre später nach Herford verlegt wurde.

Die Gründung von Kloster und Kirche ging auf den heiligen Waltger oder Walter zurück, über den es eine mittelalterliche Lebensbeschreibung gibt. Weil aber diese Heiligenviten oftmals Legenden ausspinnen, wurde der Wahrheitsgehalt seit dem 16. Jahrhundert immer wieder bezweifelt.

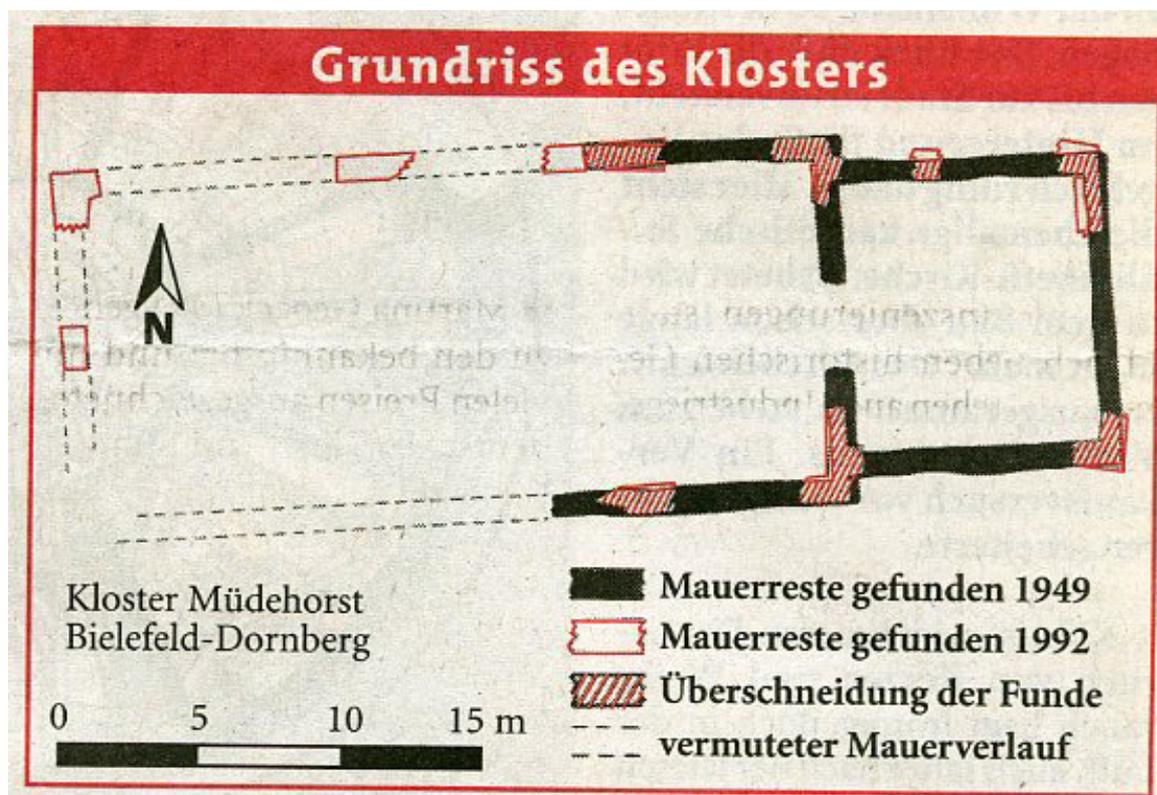
„Lange gingen die Forscher davon aus, dass der eigentliche Gründer der Herforder Abtei der Adelige Wala war. Waltger und Wala wurden als ein und dieselbe Person begriffen und damit die Klostergründung beim Meyerhof zu Müdehorst als reine Fabel abgetan“, führte Wibbing aus.

Doch war der Familie zu Müdehorst immer im Gedächtnis, dass beim Pflügen auf der „Fuchskuhle“, einer Parzelle des Hofes, oftmals Steine aus dem Boden geworfen wurden. 1948/ 49 fanden aus diesem Grunde Ausgrabungen statt und förderten Fundamente einer Kirche zutage. Ein namhafter Kunsthistoriker aus Münster datierte sie auf das Jahr 790. Damit wurde das vermutete Gründungsjahr 789 untermauert.

„Über den heiligen Waltger wird in dessen Lebensbeschreibung ausgeführt, dass er in Dornberg eine Burg besessen hat; dort wo sich das Pfarrhaus befindet“, berichtete Wibbing. Seine Meierei soll sich auf dem Hof Meyer zum Gottesberg befunden haben.

Der Adelige erwirkte für seine Klostergründung die Reliquien des Heiligen Oswald von dem König der Angeln, darunter Helm und Schwert.

Der Hof Müdehorst soll seinen Namen davon erhalten haben, dass Waltger einen Ochsen auf den Weg schickte, der mit zwei Wachskerzen bekrönt war. Das Tier sollte den gottwohlgefälligen Platz für die Klostergründung finden. Bei einer Rast legte sich das „müde“ Tier kurz nieder und nahm eine „Ruhestatt“, auch „Horst“ genannt.



Für die Zuhörer auch interessant war, dass Heinz-Dieter Zutz über seine Erlebnisse bei einer neueren Grabung an den Klosterfundamenten berichtete. 1993 waren die Forschungen vor Ort noch einmal aufgenommen worden, um eine genaue Einmessung durchzuführen.